

Pressemitteilung
Nr. 05 / 2007
16. Februar 2007

**Versorgung mit einwandfreien Blutkonserven
am Klinikum Bogenhausen ist sicher gestellt**



von links: Georg Prinz (Fördervereinsvorsitzender), Dr. Gerhard Meyer (Blutspendedienst), Dr. Hartmut Blaufuß (Chefarzt am KMB), Helmut Rudolph (Rettungsassistent der BF München)

„Die notwendige Versorgung der Patienten am Klinikum Bogenhausen (KMB) mit einwandfreiem und für Sie verträglichem Blut ist sichergestellt. Das gilt nicht nur fürs KMB, sondern auch für weitere 100 Krankenhäuser und Kliniken rund um München“ erklärte der Leiter des Blutspendedienstes der Landeshauptstadt München, Dr. med. Gerhard Meyer bei einer von Bürgerinnen und Bürgern aus dem Münchner Osten und Mitgliedern des Fördervereins Krankenhaus München Bogenhausen e.V. (Fkmb) mit Interesse aufgenommenen Patienteninformationsveranstaltung „Rund ums Blut – tut Blut immer gut?“ im Hörsaal des KMB, trotz ‚unsinnigem Donnerstag‘. Unterstützt wurde er dabei von Chefarzt Dr. med. Hartmut Blaufuß vom Institut für Medizinische Mikrobiologie, Immunologie und Krankenhaushygiene am Krankenhaus München Bogenhausen, der u.v.a. für die Bereitstellung und sofortige Verfügbarkeit von Blutkonserven am KMB zuständig ist. Dr. Meyer ging in seinen Ausführungen auf die Anfänge der Transfusion im 18 Jhd (Versuche von Blutübertragungen vom Tier auf den Menschen) und die heutigen, gesetzlich abgesicherten Aktionen beim Blutspenden, Blutübertragen und Herstellen der Blutkonserven ein. Nach menschlichem Ermessen sei es heute kaum noch vorstellbar, dass infiziertes Blut (mit Aids oder Hepatitis) vom Hersteller (Blutspendedienst) an den Patienten oder Kunden (Krankenhaus) ausgereicht werde, da die strengen gesetzlich geforderten Überprüfungen nicht nur einen hohen Standard hätten, sondern auch einen erheblichen finanziellen Einsatz für deren Vorbeugung erfordere. Das Blut selbst, so Dr. Meyer, sei eigentlich in Deutschland viel zu billig, aber das Drumherum bis zur Bluttransfusion koste viel Geld, ist aber im Interesse einer komplikationslosen Verabreichung und im Interesse der Patienten gut angelegt. Interessant war es auch zu erfahren, wie die Blutkonserven aussehen (s. Bild), wie das Blut aufgeteilt werden kann in zelluläre Bestandteile (44%) und in Plasma (55%). Dass man Eigenblut nur auf Vorrat konservieren soll wenn tatsächlich eine schwierige Operation ansteht wie z.B. bei einer Hüftoperation, war für viele Zuhörer eine neue Erkenntnis. Fördervereinsvorsitzender Georg Prinz betonte die Notwendigkeit, dass die Städtisches Klinik München GmbH mit dem ihr eigenen Blutspendedienst auf dem Münchner Markt

eigenständig präsent sein müsse, damit eine Monopolsituation vermieden und die 24StundenVersorgung der städtischen Kliniken mit qualitativ einwandfreiem Blut sichergestellt ist. Er dankte Dr. Meyer für die ausführlichen Informationen zu den Themen rund ums Blut mit zwei Flaschen guten Rotweins.